

SEKTION **80** SCHWABEN  
JAHRE

# Nachrichten

DES ALPENVEREINS SEKTION SCHWABEN

NUMMER 4

STUTT GART

JULI—SEPTEMBER 1949

## Liebe Mitglieder der Sektion Schwaben!

In wenigen Tagen feiert unsere gute alte Sektion Schwaben ihren 80. Geburtstag. Ihr Weg verzeichnet Höhepunkte und Tiefen; nicht anders als ein Menschenleben. Kein Wunder! Es waren ja Menschen, die ihr das Gepräge gaben. Und Menschen werden es wieder sein, die über ihren Weg in die Zukunft bestimmen.

Machen wir uns deshalb vor der vorgesehenen außerordentlichen Hauptversammlung, die auf Wunsch des Ältestenrates auf Dienstag, den 25. Oktober 1949 einberufen wurde, einmal ernsthafte Gedanken über den Inhalt der in **alten** Chroniken und alten Sektionsmitteilungen verzeichneten Höhepunkte. Ich bin sicher, daß wir dann auch die Ursachen für alle Depressionen finden werden, die auf der anderen Seite unserer Sektionsgeschichte stehen, und die uns auch heute wieder bewegen.

Suchen wir also am 25. Oktober den besten Weg, der zur Höhe führt. Es steht außer Zweifel, daß wir ihn finden werden in der Erkenntnis, daß ein Bergsteiger kein dop-

pertes Gesicht haben kann — eines für die Berge und eines für seine andere Umwelt.

Unser Jubiläarabend am 18. November 1949 wird diesen Beweis erbringen.

Berg-Heil!

Robert Kast

## Rückkehr der Schweizer Himalaja-Expedition

Frau Annelies Lohner, Herr Alfred Sutter und René Dittert sind Samstagmorgen, 8.30 Uhr, mit dem Kursflugzeug der Air India von Kalkutta her in Genf-Cointrin wohlbehalten eingetroffen. Die drei Expeditions-Teilnehmer wurden von den Mitgliedern der Schweizer Stiftung für alpine Forschungen, Herrn G. Hasler und Herrn E. Feuz, empfangen. Ferner waren Dr. E. Wyss-Dunant sowie ein Vertreter des Schweizer Alpenklubs zugegen. Die Expeditions-Teilnehmer erfreuen sich bester Gesundheit.



Stuttgarter Hütte (2310 m) gegen Fangokarspitze

## Unsere Aushängekästen

Ein weiterer Aushängkasten befindet sich jetzt auch im Eingang zum Café Kunz, Charlottenstraße 1.

Der Kasten bei der Firma Breuninger befindet sich in der Sportabteilung im zweiten Stock des Hauses am Leonhardsplatz, dem früheren Herrenhaus.

## Geschäftsstelle

Wie wir schon in den letzten Nachrichten bekanntgaben, übernahm mit der Übersiedlung der Geschäftsstelle in die Tübinger Straße 16, 4. Stock, Frau Ilse Wild die Verwaltung des Büros. Mit der früheren langjährigen Bürovorsteherin, Frau Margarete Schober, wurden Verhandlungen über eine Pensionierung auf Grund ihrer langjährigen Dienste aufgenommen und ihr u. E. durchaus annehmbare Vor-

schläge unterbreitet. Diese Verhandlungen müssen nunmehr als gescheitert angesehen werden. Zu dem außergewöhnlichen Schritt der Veröffentlichung sieht sich der Vorstand auf Grund von Gerüchten veranlaßt. Anschließend ist ein Teil der Mitglieder falsch orientiert. Den mit Frau Schober bisher geführten Schriftwechsel legen wir aus diesem Grunde auf der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme für interessierte Mitglieder auf.

Beim Versand unserer „Nachrichten“ wurden zum erstenmal Adremaplatten benützt. Es könnte sein, daß einige Änderungen und Fehler unterlaufen sind. Wir bitten unsere Mitglieder, hierfür Verständnis zu haben und der Geschäftsstelle bei der Berichtigung behilflich zu sein, damit wir unsere Adressenkartei endlich einmal auf das Laufende bringen können. Auch jede Adressenänderung bitten wir umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen.

## Oberreintal

Pfingsten 1949

Schwarze Regenwolken hüllen die Berge ein, als unser Zug in Garmisch einfährt. Begleitet von den rauschenden Wassern der Partnach wandern wir zu vierten durch die Partnachklamm, hinein in das landschaftlich reizvolle Reintal. Über steile Serpentin führt der Weg hinauf zur Oberreintalhütte. Umgeben von uralten Ahornbäumen liegt dieses Bergsteigerheim eingebettet zwischen steil aufstrebenden Wänden und Türmen.

Trotz des schlechten Wetters ist die Hütte überfüllt bis unters Dach. Zeitig sind wir am andern Morgen auf den Beinen, und um 6 Uhr treten wir vor die Hütte. Wenn auch die Gipfel in dicke Wolken gehüllt sind und sich draußen im Flachland blauschwarze Wolkenbänke den Bergen entgegenwälzen, so beginnen wir doch den Aufstieg hinauf zur Wangscharte, wo wir an bereits festgemachtem Seil von Münchner Kameraden auf die Südseite hinabsch-

len. Halb ausgefroren hat uns der kalte Wind, und die Hände bis über die Ellenbogen in den Taschen, stapfen wir hinüber zur Schlüsselkar-Südwand. Nebelschwaden steigen auf und nieder und erhöhen die düstere Wetterstimmung. Die Münchner sind schon droben in den Felsen, und auch wir steigen über ein Schneefeld hinauf zum Einstieg des Spindlerwegs. Über leichte Felsen erreichen wir nach zwei Seillängen die erste Abseilstelle. Im Dülfersitz hinab über steilen Fels gelangen wir auf eine schmale Leiste, und an kleinen Griffen queren wir nach links zu dem Ringhaken des Seilquergangs. Unser Kamerad Willi läßt sich im Abseilsitz an den glatten Platten hinab, und mit einem kräftigen Pendelschwung huscht er an die Wand hinüber und erwischt einen kleinen Griff, an dem er sich zu dürftigem Stand hinüberziehen kann. Das Seil ist festgemacht und wie in einer Schwebebahn folgen wir hinüber zum Freund. Über einen kleinen Überhang erreichen wir einen geräumigen Standplatz, wo wie alle vier wieder beisammen sind. Doch was ist das? Im Nu stecken wir im schönsten Schneegestöber. Der Wind faucht Eisgraupeln und Schneeböen über die Wandfluchten herab, und der Nebel wird immer dichter. Nun ist es nicht das erstemal, daß wir bei solch

einem Wetter am Berg sind — die gute Stimmung kann uns nicht genommen werden. Wir entschließen uns, weiter zu steigen. Durch eine Rinne in einem Kamin, der gerade in der Fortsetzung war, wurden wir zu einem kleinen Verhauer verleitet, doch nach links auf einem schmalen Band erreichen wir den richtigen Weg wieder. Nicht immer leicht geht es über den Plattenschuß, denn naß und kalt wird der Fels, und der Wind faucht uns immer noch Schneeflocken ins Gesicht. Manche List mußte uns über die nassen Platten und Wülste hinaufhelfen. Nun liegen einige schwere Seillängen unter uns. Mit einer Ruhe und Sicherheit hat sie der Freund überwunden, denn es ist schon lange kein Vergnügen mehr, mit eiskalten, nassen Fingern und auf schlüpfrigem Fels, dazu noch Überhänge und glatte Platten zu begehen. Durch eine brüchige Steilrinne kommen wir dem Ausstieg immer näher. Die Hände noch-

mals zum Aufwärmen in den Haaren gerieben, beginnen wir die letzten Seillängen. Über ein kurzes Wandl und um ein sehr luftiges Eck herum hangeln wir hinüber zum Ausstiegskamin. Dieser entpuppt sich noch als ein sehr naßkalter, schlüpfriger Geselle. Doch auch diese Seillänge liegt unter uns, und wir stehen am Grat. Ein heftiger Nordsturm möchte uns am liebsten wieder hinunterbläsen, doch in der Nordwand finden wir dürftigen Schutz. Nun sind wir alle vier wieder beisammen. Fünf Stunden hat uns diese Wand in ihrem Bann gehalten. Doch nun geht es über den sehr luftigen Westgrat hinab zur Wangscharte. Öfters einmal müssen wir die Finger auftauen, um überhaupt noch einen Griff zu spüren, denn der eiskalte Nordwind verlangt Vorsicht. Doch glücklich erreichen wir die Scharte, wo unsere Grobgenagelten schon lange auf uns warteten.

Kurz vor Einbruch der Dunkelheit betreten wir die Hütte wieder, und der Franzl hat uns dann noch einen Mordsschlag geröstete Nudeln gekocht, von dem nichts mehr übrig blieb.

Andern Tags — die Gipfel sind weiß bezuckert, doch die Sonne lacht dazwischen — nehmen wir Abschied von diesem herrlichen Tal. Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen im Sommer läßt uns um so leichter scheiden. H. B.

## Wanderplan

9. Oktober: Rutesheim — Perouse — Mühlhausen — Sackpfeife — Malmshelm.  
Führer: Gengenbach, Weil der Stadt.
13. November: Göppingen — Hohenstaufen — Rechberg — Schwäbisch Gmünd  
Führer: Hansing sen., Stuttgart
11. Dezember: Adventspaziergang  
Führer: Maille, Stuttgart.

Anmeldung jeweils bis zu dem der Wanderung vorausgehenden Donnerstag bei der Geschäftsstelle, Tübinger Str. 16, oder Papierhaus Maier-Treutter, Friedrichstr. 39.

## Ausflug nach Schorndorf

Unsere Wandergruppe beschloß unlängst, einen Ausflug nach Schorndorf zu machen, um sich mit den dortigen Mitgliedern zusammzusetzen und auch zu hören, ob sie mit ihrer alten Sektion Schwaben „nemme gut“ sind.

Am 10. Juli traf sich nun — trotz Fußballenspiel — eine fröhliche Schar von 18 Wanderern. Von Ebersbach aus ging's bei stechendem Sonnenschein nach Adelberg zum Mittagessen — es muß gesagt werden: die anregende Hirnsuppe verfehlte ihre Wirkung nicht! — Herrlich wieder das Wandern durch Täler, Schluchten und Höhen des Buchenreviers des menschenleeren Schurwaldes.

Um 17 Uhr trafen wir in Schorndorf in dem besonders hübschen Saal des Bahnhofhotels eine Anzahl Mitglieder, die uns begrüßten. Alte Bergkameraden, die sich seit Jahren nicht mehr gesehen hatten, freuten sich über ein unverhofftes Wiedersehen.

Nach einer Stärkung, die gewürzt war durch die laufenden Lageberichte des strahlenden, rundlichen Gastwirts über den Stand der Schlacht im Neckarstadion, sprach Herr Hommel kurz zu den Schorndorfer Mitgliedern. Er erzählte über den Wiederaufbau der Sektion, über die Arbeit des Vorstands und der Geschäftsstelle und die Möglichkeiten, die derzeit die Sektion zu bieten hat und betonte, daß es nunmehr an der Zeit ist, daß die Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen tätiger wird und daß hierzu seitens der Sektion jede mögliche Unterstützung gewährt werde.

Herr Rösler aus Schorndorf erwiderte und betonte, daß ihm keines der rund 40 Mitglieder bekannt sei, das die Absicht habe, dem neugegründeten „Sektionschen“ beizutreten. Alle, wahrscheinlich ausnahmslos, wollten sie ihrer alten, großen Sektion die Treue halten.

Herr Zillhardt (Schorndorf) erklärte dann seine Bereitschaft, das Amt des Obmanns zu übernehmen und die Schorndorfer Mitglieder wieder enger zusammenzuführen. Möglichkeiten der Teilnahme an Fahrten und an Wanderungen aufs Harpprechthaus wurden erwogen und die Veranstaltung von geselligen Abenden mit Vorträgen besprochen.

Nachdem wir zum Schluß noch eine lehrreiche Führung durch den um die Freilegung der wundervollen alten Schorndorfer Fachwerkhäuser so verdienten Architekten Herrn Rösler mitmachen konnten, wobei wir mit den verschiedenen berühmten Gottlieben und Gottloben Schorndorfs bekannt gemacht wurden, fuhrn wir der sinkenden Sonne entgegen heimwärts, singend und „schinken-klopfend“ und in dem Bewußtsein, daß der Zweck der Wanderung in jeder Hinsicht erfüllt war. A. M.

## Gymnastikstunden

finden für Damen und Herren

Dienstag, 18—20 Uhr Stöckachturnhalle,

Samstag, 16 Uhr Mineralbad Berg (Neuner)

statt. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch. Schließlich wollen wir ja in die „Wintersaison“ nicht unvorbereitet einsteigen.

# Edelweiß



Leichtest verdaulicher Käse



# Rieker

SEIT 75 JAHREN

Leicht und luftig — der beliebte Sommerschuh von Rieker.

Rieker & Co. Schuhfabriken Tuttlingen

## Vorträge

### Lichtbildervorträge

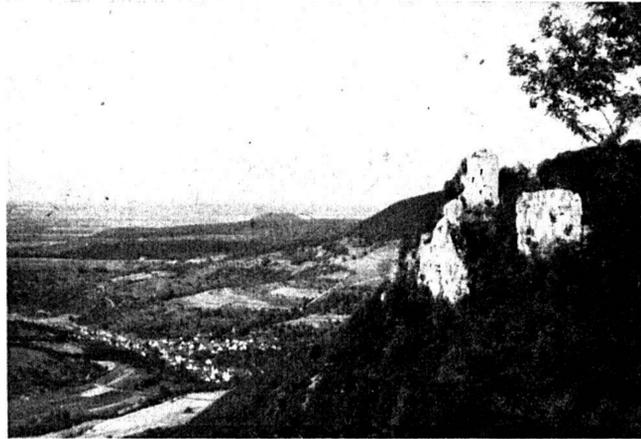
- Freitag, den 7. Oktober: Fred Oswald, Lichtenfels, Ofr.: „Urlauberlebnisse im Großglockner-Gebiet“.
- Freitag, 4. November: Ernst Baumann, Bad Reichenhall: „Sommer und Winter auf der Reiteralpe“.
- Freitag, den 2. Dezember: Anderl Heckmair, Oberstdorf: „Die Bezwingung der Eiger-Nordwand“.

Die Vorträge finden jeweils freitags, 19 Uhr, im Landesgewerbemuseum, Stuttgart-N, Kienestr. 18, statt.

### Und nach dem Vortrag?

Nun, da treffen wir uns zu geselligem Beisammensein in der Gaststätte Appenzeller, Ecke Hospital- und Büchsenstraße.

### Unser Harpprechthaus und seine Umgebung.



Die Ruine Reußenstein

### Zug- und Omnibusverbindung

	Hinfahrt			Rückfahrt		
	Stuttgart	Ober- lenningen	Omnibus nach Schopf.	Omnibus ab Schopf.	Ober- lenningen	Stuttgart
W	5.06	6.42	—	W	4.15	5.01
tä	6.13	7.56	9.10	W	4.15	5.01
tä	6.29	8.57	9.10	So	—	5.28
tä	11.03	12.40	13.10	W	5.35	6.53
So u. Sa	12.43	14.30	—	tä	8.15	9.07
W a Sa	14.58	—	17.00	tä a Sa	12.15	13.17
W a Sa	16.37	16.37	18.35	Sa	12.15	15.05
So u. Sa	16.43	18.26	18.35	tä a Sa	16.05	16.50
tä	17.57	19.36	21.25	tä	17.40	18.41
tä	19.13	24.10	21.25	So	17.40	20.13
So u. Sa	22.24	23.54	—	So	—	21.17

### Notieren Sie bitte, daß . . .

. . . unser Harpprechthaus bei Schopfloch vom 14. bis 30. November 1949 geschlossen ist.

. . . über den Zugspitzgrat die deutsch-österreichische Grenze verläuft. Vom deutschen Zugspitzferner führt ein dreiviertel Kilometer langer Felstunnel unter dem Grat hindurch hinüber zum Gipfelhotel der Seilsehwebbahn, die hinunter nach dem österreichischen Ehrwald verkehrt. Neuerdings ist es möglich, auf der Zugspitze gegen eine Gebühr von 1.10 DM einen Passierschein zur Benutzung des Tunnels und zu neunstündigem Aufenthalt im österreichischen Gipfelhotel zu erhalten. Für die Benutzer der österreichischen Bergbahn gilt die gleiche Erleichterung für einen Besuch des Zugspitzferners.

. . . die französische Militärregierung Erleichterungen für den Grenzübergang nach Tirol und Vorarlberg genehmigt hat. Die Bewohner der französischen Besatzungszone Deutschlands können künftig dorthin Urlaubs- und Erholungsreisen ohne vorherige Anmeldung bis zu einer Dauer von acht Tagen unternehmen.

Von Österreich aus laufen Verhandlungen, die gleichen Erleichterungen für die Bewohner der amerikanischen Zone zu erwirken.

## Aus dem Leben unserer Ortsgruppen

### Eßlingen

Bergfreund, hast Du schon bemerkt, daß wir bei Mitglied Simon, Innere Brücke 15, einen schönen, neuen Aushangkasten aufgehängt haben? Dort und am Fürstenfelder Hof werden wir alle wichtigen Mitteilungen des Alpenvereins veröffentlichen.

Die Veranstaltungen werden wir zudem noch in den beiden Eßlinger Zeitungen bekanntmachen. Nach der Sommerpause werden in den nächsten Monaten wieder Lichtbildervorträge stattfinden. Bekannte Bergsteiger wurden für Vorträge gewonnen.

Ebenso werden wir jeden Monat mindestens einmal Wanderungen in der näheren Umgebung und auf die Alb durchführen. Wir wollen alles tun, um den Mitgliedern einen Ersatz für die noch versperrte weite Bergwelt zu bieten und die Zusammengehörigkeit der Bergsteiger zu fördern.

Der Jugend- und Bergsteigergruppe wurden durch namhafte Beiträge zur Vervollständigung der Ausrüstung und als Fahrtenbeitrag Bergfahrten ermöglicht.

Wir richten auch an dieser Stelle an unsere Mitglieder die Bitte, ihre Töchter und Söhne zu unserer Jugendgruppe zu schicken. Es soll ihnen dort unter kundiger Führung das Wissen und Können des Bergsteigers vermittelt werden.

### Laichinger Bergfreunde im Hochallgäu

Übers Wochenende führte eine wohlgelungene und vom Wetter begünstigte Ausfahrt 28 Laichinger Bergfreunde in das Gebiet des Prinz-Luitpold-Hauses (1846 m). Schon die fast ein wenig verwegene anmutende Fahrt auf einem Langholzschlepper zum Giebelhaus gab gleich den richtigen Auftakt. Am Nachmittag wurde von den meisten der Hochvogel (2593 m), dessen Gipfelkreuz mit tausend Lockungen herabgrüßte, bestiegen. Einige Seilschaften legten Hand an den sonnenwarmen Fels der Fuchskarspitze (2313 m), die von Nord nach Süd überschritten wurde. Der Abend sah alle bei fröhlicher Umhockete im Prinz-Luitpold-Haus, wo sich die Laichinger alsbald mit dem Leineweberlied vorstellten.

Der Sonntag — zugleich ein Sonntag! — offenbarte wiederum die Pracht der Bergwelt einmal denen, die übers Laufbacher Eck zum Nebelhorn wanderten, zum andern den mehr alpin Veranlagten, die sich des selten begangenen Kletterpfades vom Kreuzkopf (2287 m) über die Vorderen Wilden (2240 m) zum felsgepanzerten Großen Wilden (2370 m) erfreuten oder über steile Grasgrate die Höfats (2258 m) erklimmen. In Liedern ohne Ende schlugen sich auf der Heimfahrt das Glück und die Freude nieder, welche die Berge am schönsten denen schenken, die bescheiden und voller Ehrfurcht zu ihnen kommen. —

Es ist geplant, im Winterhalbjahr bekannte Alpinisten für Lichtbildervorträge in Laichingen zu gewinnen. H. W.

### Jugendgruppe

- 7. Oktober: Lichtbildervortrag der Sektion.
- 17. Oktober: Gruppenabend Zellerschule, 19 Uhr.
- 23. Oktober: Ausfahrt auf die Alb.
- 4. November: Lichtbildervortrag der Sektion.
- 7. November: Jahresabklettern.
- 21. November: Gruppenabend Zellerschule, 19 Uhr.
- 27. November: Ausfahrt auf die Alb.
- 2. Dezember: Lichtbildervortrag der Sektion.
- 19. Dezember: Gruppenabend Zellerschule, 19 Uhr.

### Jungmannschaft — Bergsteigergruppe

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich die aktiven Bergsteiger um 19 Uhr auf der Geschäftsstelle, Tübinger Straße 16. Gäste sind jederzeit willkommen.

## Blaue Enziane

Neben Edelweiß und Alpenrosen sind sie die bekanntesten und am meisten besungenen Vertreter unserer Alpenflora. Wir begegnen ihnen vom ersten Frühling bis in den späten Herbst, und in keiner Familie unserer Pflanzenwelt finden sich so viele Arten mit blauer Blütenfarbe. Wenn die meisten Enziane auch ausgesprochene Kinder der Berge sind, so gedeihen manche Arten, wie der Feldenzian, der Deutsche Enzian und der Frühlingsenzian, auch im Flachland. Daß unsere Schwäbische Alb ein echtes Gebirge ist, beweist sie übrigens unter anderem damit, daß sie nicht weniger als neun Enzianarten beherbergt.

Was ist nun allen Enzianen mehr oder weniger gemeinsam? Es sind einmal die Bitterstoffe in Blättern und Wurzeln, welche sie vor Schnecken und Viehfraß schützen, dafür aber bei den großwüchsigen Arten dem Menschen begehrenswert erscheinen. Dann ist es die strenge Gegenständigkeit der Blätter und die meist blaue Farbe der Blüte, die am Grund zu einer Röhre verwachsen ist.

Wenden wir uns einigen besonders häufigen oder eigenartigen Vertretern zu.

Da begegnet uns als eine der ersten Blüten des Frühjahrs auf den Magerwiesen der Schwäbischen Alb und auf allen Almen unserer Alpen der kleine, aber um so stärker leuchtende Frühlingsenzian. Er hat im Volksmund die verschiedensten Namen, u. a. Himmelsbläueli (Schweiz), Schusternägel (Oberbayern). Das Pflänzchen besitzt einige grundständige, rosettenartig angeordnete Blättchen, die größer als die Blättchen am Stengel. Auf jedem Stengel sitzt nur eine Blüte, doch sitzen häufig mehrere Pflanzen beieinander und bilden so tiefazurblaue Fleckchen im grünen Rasen. Zwischen den fünf breiten Kronzipfeln steht je ein zweispitziges, mit einer weißen Linie versehenes Anhängsel. Die Blüte ist zu ihrer Bestäubung auf langrüsselige Schmetterlinge angewiesen und zeigt eine wundervolle Spezialisierung in der Darreichung des Nektars. Dem Frühlingsenzian sehr ähnlich, doch mit runderen und kürzeren Blättern, ist der Bayerische und der Kurzblättrige Enzian.

Etwas später im Frühjahr erscheint der Stengellose oder Großblütige Enzian mit seiner mächtigen, glockig geformten, trichterartig sich erweiternden tiefazurblauen Blumenkrone. Es ist der Alpenenzian und blüht zu Hunderten, ja zu Tausenden auf unseren Alpenmatten in 1200 bis 2700 Meter Höhe. Leider ist auch er, durch den Menschen gefährdet, an manchen Orten schon seltener geworden und steht daher heute unter Naturschutz. In manchen Gegenden setzen ihm auch die Hummeln zu, denen er seinen Nektar anbietet und die ihn dafür bestäuben sollten. Der Weg zum Nektar, welcher in fünf Kammern am Blütengrund ausgeschieden wird, führt an den „Saftmalen“ vorbei, fünf hellere Streifen mit 30 dunklen Punkten. Die langrüsseligen Hummeln gehen diesen Weg, kurzrüsselige Hummeln jedoch rauben den Nektar, indem sie die Kronröhre dicht über dem Kelch von außen anbeißen. Am Weg zum Älepe unter der Höfats fand ich schon über hundert auf diese Weise durchlöchernte Enzianblüten.

Das Gegenstück zu dieser doch etwas derben und in der Farbe nicht so reinen Blüte stellt der Schnee-Enzian dar. Er ist ein zartes einjähriges Pflänzchen, wird 1 bis 15 Zentimeter groß und trägt auf seinen fadendünnen Stengeln, welche häufig verzweigt sind, 8 bis 12 Millimeter breite dunkelazurblaue Blütchen. Es ist wohl das Zierlichste, was die Natur unter den Enzianblüten geschaffen hat, und ihr Blau soll das reinste und leuchtendste sein unter allen blau blühenden Pflanzen. Finden tun wir unseren Schnee-Enzian, wie schon sein Name sagt, in der Nähe des Schnees, auf feuchten Almböden, besonders gern zwischen Moospolstern in 1700 bis 3000 Meter Höhe. Er ist noch in anderer Hinsicht wunderbar eingerichtet und regt uns zur Beobachtung an: er reagiert nämlich

**Kessler**  
Sekt

Die Reife kommt erst mit den Jahren.  
Das kannst Du an Dir selbst erfahren.  
Doch auch bei Kessler wird Dir klar,  
Dass er gereift mit fast 11 Jahr!

Darum trinke nur recht fleißig  
Kessler Jahrgang 38

G. C. KESSLER & CO. ESSLINGEN a.N.  
ÄLTESTE DEUTSCHE SEKTCELLEREI

**ANTIHYDRAL**

Unbeschwertes Wandern mit  
**ANTIHYDRAL**  
Verhindert Wundlaufen jeder Art, normalisiert lästigen Fußschweiß, heilt Pilzkrankungen zwischen den Zehen  
Orig.-Tube 100 g -,-95 DM

**ROBUGEN G.m.b.H. ESSLINGEN a.N.**

### Einladung!

In diesen Tagen haben wir alle Herbstneuheiten hereinbekommen. Es lohnt sich, wenn Sie diese reizenden Modelle in Damenschuhen, die flotten Herren- und die schönen und strapazierfähigen Kinderschuhe zwanglos besichtigen. Sogar Hauschuhe sind eingetroffen.

Bitte besuchen Sie das in allen Kreisen bekannte Schuh- und Schihaus

**Bletzinger**

Stuttgart, am Markt, gegr. 1890

auf Beschattung sehr rasch, indem er seine Blütenkrone plötzlich schließt. Bei kaltem, regnerischem Wetter und in der Nacht schließen ja fast alle Enziane ihre Blüten und öffnen sie dann erst wieder, wenn die warme Sonne durchbricht. Unser Schnee-Enzian schließt sich jedoch schon, wenn nur eine Wolke unter der Sonne vorbeizieht, oder wenn wir ihn einige Minuten mit der Hand oder sonstwie beschatten. Die äußerst kleinen Samen werden durch den Wind verbreitet; sie wiegen nur 0,00015 Gramm.

Unter den mehrblütigen blauen Enzianen ist der stattlichste der im Sommer und Herbst seine Blütenglocken entfaltende Schwalbenwurz-Enzian. Er wächst an feuchten Stellen in Gebüsch und Mooren der Voralpen und Alpen. Seine 20 bis 60 Zentimeter hohen derben Stengel haben kreuzweise-gegenständige ungestielte Blätter und in jeder Blattachsel sitzt eine Blüte. So stehen die Blüten meist paarweise, sämtliche aber nach einer Seite, nämlich der Sonne zugewendet. Die Blüten selbst sind bis 4 Zentimeter lang und haben Ähnlichkeit mit dem Stengellosen Enzian. Unser Schwalbenwurz-Enzian ist im Herbst, wenn alle anderen Blumen längst dahin sind, der letzte Ausklang des blütenreichen Sommers. Mit Wehmut im Herzen sehen wir das Laub sich färben und machen doch schon wieder Pläne für den Winter und träumen bereits wieder vom Frühling mit seinen Krokus- und Enzianwiesen.

#### Kleine Reise ins Innere

Schwüle, dumpfe August-Sonne brodelte in den Straßen Stuttgarts. Die Hitze lähmte jeglichen Impuls. Sehnsüchtig dachte ich an einen Berg-Urlaub, der nicht sein kann.

Da kam ein liebes Geschenk für wenige Stunden:

Ich ergriff es dankbar, und die Freude fand Erfüllung in einer kurzen abendlichen Kletterfahrt in die nahen Besigheimer Felsengärten. Die Kletterei war schlicht und anspruchslos, und trotzdem gab ich mich dieser Abendstunde hin mit dem ganzen Ernst einer bergsteigerischen Empfindung.

Ich freute mich auf jedem „Gipfel“, und der Blick ins schwäbische Land war ein liebes Größ-Gott-Sagen zur Heimat.

Der Abend war in ein goldenes Leuchten getaucht und meine Gedanken wanderten in die Vergangenheit. Ein unvergessener Abend in den Tauern wurde in mir lebendig.

Noch einmal riß mich eine bescheidene Kante in ihren Bann, und ich verlor jegliche Beziehung zur Stunde.

Plötzlich stand ich vor der breiten Lichtscheibe des Mondes, um mich waren keine Felsengärten, sondern Karwendel-Berge.

Dann wurde mir klar, tiefe Eindrücke werden nie vergessen, und sie kehren wieder, wenn wir sie zu rufen verstehen. Sie sind ein Teil von uns selbst geworden.

Die Bergfahrt war zu Ende — empfunden habe ich den Abend wie eine solche. — Still und glücklich kehrte ich heim.

I. W.

## Sommer-Bergfahrten

KLETTERTZEIT — JUHEII!

### Sommerausfahrt der Jungmannschaft ins Watzmann- und Reiteralpegebiet

Mit diesem frohen Jubelschrei begannen wir schon vor mehreren Wochen mit den Vorbereitungen zu unserer diesjährigen Bergfahrt. Und eines schönen Tages war es so weit: Vier unheimliche Gesellen verließen per Fahrrad unser Stuttgart. Unser Ziel war das Watzmann- und Reiteralpegebiet. — Nach zwei harten Tagen erreichten wir Berchtesgaden und stiegen auf zum Kühroinhaus. Am kommenden Tag machten wir als Einlauftour die Kleine Watzmann-Westwand, stiegen über den Archenkopf ab und freuten uns an der herrlichen Pflanzenwelt und den sich zeigenden Gamsrüdeln. Tags darauf durchstiegen wir die Kleine Watzmann-Ostwand zum Mittelgipfel. Nun sollte aber eine große Tour steigen: die Watzmann-Ostwand über den Salzburger Weg.

Zu zweit wanderten wir hoffnungsfroh den schmalen Steig nach Bartholomä hinunter. Bei eintretender Dunkelheit kamen wir an die Eiskapelle, in deren Nähe wir uns zum Biwak fertig machten. In den frühen Morgenstunden stiegen wir in die Wand ein und hatten bald den Biwakblock im unteren Viertel der Wand erreicht. Hier rieben sich gerade ein paar Münchner den Schlaf aus den Augen; sie wollten den Kederbacherweg machen. — Die nun folgenden 200 Meter waren zwar schwierig und ziemlich ausgesetzt, zählten aber zum schönsten Teil der Wand. In kurzer Zeit hatten wir dieses Stück geschafft und kamen nun auf das erste große Band, das an seinem Ende in die Gipfelschlucht einmündet. Hatten wir bis jetzt strahlenden Sonnenschein gehabt, so zogen jetzt plötzlich Nebelschwaden die Wand entlang, und nach weiteren fünf Minuten waren wir eingehüllt in ein Nebelmeer, das sich nicht mehr lichten wollte, bis wir den Südgipfel des Watzmann erreicht hatten. Dort schüttelten wir uns glücklich die Hände, hatten wir doch in acht Stunden diese 2000 Meter hohe Wand bezwungen.

Am folgenden Tag durchstiegen wir als Abschlußtour im Watzmanngebiet die direkte Hoheck-Ostwand, unsere zwei anderen Kameraden den Normalweg.

Nachdem für Helmut und Erwin der Urlaub zu Ende war, tippelten Raphael und ich die Ramsau entlang, um von hier aus die Reiteralpe kennenzulernen. Zunächst fiel die Grundübelhorn-Südkante. Das war wohl unser bisher schönstes Erlebnis. Da wir die Reiteralpe aber auch von der anderen Seite kennenlernen wollten, so stiegen wir nicht über Hintersee ab, sondern wanderten hinüber zur Traunsteiner Hütte. Früh am anderen Tag ging es wieder zurück, diesmal an den Einstieg der Kleinen Mühlsturzhorn-Südwand. Diese Tour sollte das Vortraining werden für die Südkante des Großen Mühlsturzhorns. Als wir aber dann nach zweieinhalb Stunden teils äußerst schwieriger Kletterei hoch oben auf dem Gipfel standen, wurde unsere Freude leicht getrübt. Meine für diese Bergfahrt neu gekauften Kletterschuhe wehrten sich energisch gegen eine weitere Tour; ich stand nämlich nicht auf der Manchonsole, sondern es bestand eine direkte Verbindung zwischen meinen Füßen und dem Fels. Also dann: Auf ein ander Mal, Großes Mühlsturzhorn! J. F.

### MIT DEM PADDELBOOT UND ZELT AN DIE NORDSEE

Selten wagen sich Landratten aufs Wasser; trotzdem soll es ab und zu vorkommen. So beschlossen auch wir diesmal, nicht nur in die Berge, sondern mit dem Paddelboot ans Meer zu fahren. Bis Heilbronn benutzten wir zur Sicherheit noch die schwäbische Eisenbahn. Erst dann vertrauten wir uns dem Neckar an. Wir fuhren in fünf Tagen sehr vergnügt von Heilbronn bis nach Leverkusen, nördlich Köln. Landschaftlich sind das untere Neckartal und der Rhein von großem Reiz. Wir fanden Gefallen an den Hügeln, Burgen und Städtchen, die unseren Strom be-

grenzten. Selbst böse Zungen können nicht behaupten, daß wir mit dem Boot tatsächlich umgekippt seien! Doch wurden wir einmal bei Mannheim aus dem Traumland gerissen und in die Wirklichkeit versetzt. . . . Auch unsere Nachtfahrten auf dem Rhein waren sehr romantisch. Während der eine schlief, paddelte der andere und paßte auf, daß die Strömung ausgenutzt wurde.

Von Leverkusen aus ging's mit einem Lastwagen über Wuppertal bis zum Ursprung der Ems. Die Emsgegend ist nun ganz anders als die bis jetzt berührte Landschaft: viel flacher und ausgeglichener. Die Ems selbst ist am Anfang sehr schmal und macht viele enge Windungen. Die Nächte verbrachten wir im Zelt. — Im Dortmund-Emskanal hoben wir das Boot für einen Tag auf einen Schleppkahn, besichtigten diesen sehr gründlich und schlossen mit der Besatzung Freundschaft.

Die Nordsee empfing uns nach zwölf Tagen sehr stürmisch. Am gleichen Tag ging's wieder weiter von Emden nach Borkum, dem Ziel unserer Sommerfahrt. Das Zelt wurde mitten in den Dünen aufgestellt. Die Sommerfrischer rümpften die Nasen, sobald sie uns sahen in unserer von der Fahrt mitgenommenen Kleidung. Dies konnte uns jedoch nicht erschüttern, und wir verbrachten zehn herrliche Tage, erforschten die Insel, freuten uns an Meer, Luft und Sonne, und der Abschied fiel uns nicht leicht.

P. K.

### ALLGÄUFAHRT

31. Juli bis 7. August 1949

Ferien gehören doch mit zum Schönsten im Leben! —

Verheißungsvoll brannte die Sonne, als wir am Sonntag in Oberstdorf ankamen. Der überdachte Stellwagen stand auch schon bereit, der uns vornehm wie Kurgäste nach Birgsau brachte. In ganzer Schönheit lag das Stillachtal mit der abschließenden Bergkette vor uns. Nach kurzer Stärkung in Einödsbach ging's mit schwerem Gepäck hinauf zur Rappenseehütte. — Am anderen Morgen stiegen wir auf den Biberkopf und schauten weit hinaus in die Berge — greifbar nahe die Gipfel des Walsertals. — Recht erfrischend war dann ein nachmittägliches Bad mit Ruderpartie im Rappensee.

Wieder zog ein herrlich klarer Tag herauf, als wir den Heilbronner Weg unter die Füße nahmen, auf dem Karawane um Karawane dahinzog. Ah der Mädelegabel krabbelten die Mänschlein in hellen Haufen. Doch vergaßen wir dies beim Anblick von Trettach und Höfats.

Überfüllt war auch die Kemptner Hütte, und es reichte für uns gerade noch ein Plätzchen überm Mulistall. — Eine Waschküche schaute am anderen Morgen zum Fenster herein, und es regnete in Strömen. Doch zu Mittag riß es auf, und wir zogen los zur Hermann-von-Barth-Hütte. Das war ein herrlicher Weg über Krottenkopfscharte durchs Hermannskar mit seinen an die Dolomiten erinnernden Felsbildungen. Nun fühlten wir uns erst den Bergen nahe! — Ein herzlicher Ton auf der Hütte führte zu einem zünftigen Hüttenabend mit Klampfe und Tiroler Spezial.

Doch am schönsten war sicher anderen Tags der Enzensperger Weg. Den Blick ins Tal und auf die Lechtaler freigebend, führt der Weg durch Latschen, über riesige Geröllhalden an Felsen und steil aufsteigenden Wänden vorbei. Unentwegte stiegen noch auf die Bretterspitze, den

anderen genügte die prächtige Aussicht von der Scharte aus. Dann stiegen wir nach dem reizend in Talwiesen liegenden Hinterhornbach ab.

Am nächsten Morgen galt es 1500 Meter hinauf zum Hochvogel. Ein wolkenloser Himmel und herrlicher Rundblick belohnten uns. Dann wanderten wir übers Kreuzeck zum Luitpoldhaus, und am Samstag war früher Aufbruch zum Jubiläumsweg. Zum letztenmal waren wir auf der Höhe, und leise mußten wir Abschied nehmen.

In Hinterstein angekommen, merkte jeder, daß wir so manchen Höhenunterschied überwunden hatten. Mit einem fröhlichen Abschiedstrunk beschlossen wir unsere Allgäufahrt. Glücklich und zufrieden über das gemeinsam Erlebte versprachen wir uns ein Wiedersehen auf dem Harprechthaus.

I. S.

### Mitglieder schreiben:

„All die Jahre her seit 1945 habe ich die „Nachrichten“ der Sektion schmerzlich vermißt. Nun bin ich beglückt darüber, daß sie allmählich wieder regelmäßiger und in wachsendem Umfang erscheinen. Sie sind der belebende Verbindungsfaden zwischen Leitung und Mitgliedern. — Auch für den Bildschmuck muß man heute dankbar sein, wo uns die lieben Berge so fern gerückt sind. Täglich schaue ich von meinem Arbeitszimmer durch das Fenster und suche über die Dächer und Wälder hinweg am fernen Horizonte nach der Alpenkette. Es sind ganz seltene Festtage im Jahr, wenn die Zugspitze, die Allgäuer und der Säntis aus Bodendunst, Wolken und Nebel hin und wieder heraustreten. Dann hol ich mir den Schlüssel zum Kirchturm und steige hinauf in seine Einsamkeit, um mein Auge, mein Herz zu laben an dem fernen Zauber und zu träumen von Gipfeln, Fels und Gletschern und all den anderen Herrlichkeiten. Die Bergbilder der „Nachrichten“ stillen wenigstens etwas den quälenden Hunger, aber spürbar entzünden sie auch wieder aufs neue die Sehnsucht. — Noch mehr aber danke ich für den warmen, herzlichen Ton, in dem der Schriftleiter zur großen Familie der Schwaben-Alpinisten spricht. „Jedes Mitglied soll wissen, daß es ein Zuhause hat.“ O wie wohl das heute tut, da uns so viel, so unwiederbringlich viel zerbrochen ist.

Mit frohem, herzlichem und dankbarem Berggruß

W. Rombold  
Achstetten über Laupheim

  
**PHOTO  
SCHALLER**  
Unentgeltlicher Photo-  
kurs für Anfänger  
Anmeldung und Auskunft  
im Laden  
Marienstr. 1C, I. Stock

**Carl Bitzer**  
TRIKOTWARENFABRIK  
Waiblingen-Stuttgart  
SPEZIALITÄTEN:  
KUNSTSEIDE  
MAKO-, FUTTER-  
UND  
PLOSCHWAREN

Unserer heutigen  
Ausgabe liegen ein  
Prospekt der Klepper-  
Werke und ferner  
Winterprogramm von  
Weihnachten 1949 bis  
Ostern 1950 bei, die  
wir unseren Mitglie-  
dern zum gefälligen  
Studium empfehlen.

Der altbewährte Berg-  
und Expeditions-Ausrüster  
**Sporthaus  
Schuster**  
MÜNCHEN 2 · ROSENSTR. 6  
  
TELEFON 2277  
Verlangen Sie  
den neuen Sommerkatalog

**Fhengstenberg**  
**WEINSSIG  
GURKEN - SENF  
SAUERKRAUT**

## Neue Schwierigkeitsgrade

Seit 1945 hatten Mitglieder der GHM — der Hochtouristengruppe im französischen Alpenklub — den Plan, in den französischen Bergen ein Treffen von Bergsteigern möglichst vieler Länder zu veranstalten.

Dieser Plan wurde Ende Juli/Anfang August 1947 mit Hilfe der obersten französischen Sportbehörde in Les Praz de Chamonix verwirklicht.

A. Cocogna, L. Devies (Präsident der GHM), S. Mariner und E. Schneider legten eine internationale, einheitliche Schwierigkeitsbewertung fest, die in Österreich bereits eingeführt ist und die nur wenig von den neuzeitlichen italienischen und französischen Schwierigkeitsbezeichnungen abweicht.

Zur Sache kurz folgendes:

Bei den österreichischen Bergsteigern hat sich die Welzenbachskala eingelebt. Sie umfaßt sechs Stufen mit unterer und oberer Grenze. In den neuen italienischen und französischen Führern werden sechs dreiteilige Stufen verwendet. Bei Vergleichen von Kletterfahrten, die den Bergsteigern dieser drei Länder bekannt waren, wurde ein völlig übereinstimmender Schwierigkeitsgrad festgestellt. Es besteht daher wohl kaum eine Veranlassung, nach einer neuen Schwierigkeitsbewertung zu suchen. Was im folgenden dargelegt wird, ist nur eine neuerliche Klarstellung mit geringfügigen Abänderungen bzw. Ergänzungen.

Für eine Schwierigkeitsbewertung können nur die technischen Schwierigkeiten im Fels bei den für die betreffende Bergfahrt normalen Verhältnissen maßgebend sein. Dies ist in den Kalkbergen weniger von Bedeutung als im vergletscherten Hochgebirge. Jede weitere Erläuterung, wie Ausgesetztheit, Länge der Bergfahrt, verwinkelte Wegführung, objektive Gefahren, schlechte Sicherungsmöglichkeiten usw., sollen eigens vermerkt und in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

Die hakentechnische Bewertung (Überwindung von ungangbaren Stellen mit künstlichen Hilfsmitteln) ist abzulehnen, weil sie von der klettertechnischen nicht zu trennen ist und nur verwirrend wäre. Es erscheint überflüssig, bei schweren Felsfahrten leicht anzubringende Haken zu beschreiben. Notwendig ist es aber, äußerst schwer anzubringende Haken im Zuge der Beschreibung der betreffenden Stelle als „hakentechnisch äußerst schwierig“ zu vermerken. Die Notwendigkeit von Haken ist, ähnlich wie bei Eis- und kombiniertem Gelände, Verhältnissache, von der körperlichen Verfassung des betreffenden Bergsteigers abhängig, eine sichere Bewertung in mehreren Stufen kaum möglich und daher überflüssig. Als Beispiel kann angeführt werden, daß einzelne Kletterstellen bei Erstbegehungen oft überschätzt und übernagelt werden, während Nachfolger die Haken überflüssig finden. Hingegen benötigt ein guter Erstbegehler zur Überwindung schwerer Stellen wenig oder keine Haken, während schwächere Nachfolger genötigt sind, solche anzubringen. Als Beispiel wird für den ersten Fall die Südostwand der Fleischbank im Kaiser-

gebirge, für den zweiten Fall die Nordwand des Einserkofls (Dibonaweg) in den Dolomiten angeführt.

Eine Schwierigkeitsbewertung für Eis- und kombinierte Fahrten ist beinahe unmöglich, da diese zu sehr von den Verhältnissen abhängen. So können im Eis nur Anhaltspunkte gegeben werden: Höhe, Neigung, geografische Lage, objektive Gefahren; dabei wird letzten Endes immer noch die Jahreszeit die ausschlaggebende Rolle spielen.

Bei kombinierten Fahrten soll die Angabe über die technische Felschwierigkeit bei normalen Verhältnissen genügen. Wenn bei dieser Bewertung nur die technische Schwierigkeit berücksichtigt wird, so soll dies damit begründet sein, daß dadurch dem Bergsteiger ein hinreichendes Bild über die Schwierigkeit der betreffenden Bergfahrt gegeben wird, die ihm aber ein weiteres Beurteilungsvermögen einräumt, womit wenigstens eine gewisse Selbstständigkeit des Bergsteigers gewahrt bleiben soll.

Damit wäre die Vereinheitlichung der Schwierigkeitsbezeichnung im gesamten Alpenraum gegeben.

Gesamtbewertung der Bergfahrt: Sechsstufig in Worten mit oberer und unterer Grenze:

Leicht (I); mittelschwer (II); schwierig (III); sehr schwierig (IV); besonders schwierig (V) — bisher „überaus schwierig“ —; äußerst schwierig (VI).

Teilbewertung bzw. jene der einzelnen Stellen in der Beschreibung der betreffenden Bergfahrt erfolgt in römischen Zahlen in sechs dreiteiligen Stufen, wobei die untere Grenze durch ein Minus (—), die obere Grenze durch ein Plus (+) ausgedrückt wird: I—, I, I+ usw. bis VI—, VI, VI+.

Damit unterscheidet sich die österreichische Schwierigkeitsbewertung von jener der Italiener dadurch, daß wir die Gesamtbewertung in Worten, und nicht in Zahlen zum Ausdruck bringen. Der Unterschied zur neuen französischen Schwierigkeitsskala liegt in der Verschiebung der Wortbezeichnung:

<b>Österreich:</b>	<b>Frankreich:</b>
I leicht	leicht
II mittelschwer = mäßig schwierig	mäßig schwierig
III schwierig	ziemlich schwierig
IV sehr schwierig	schwierig
V besonders schwierig	sehr schwierig
VI äußerst schwierig	äußerst schwierig

Wir verzichten auf die zusätzliche Bewertung der Stellen, die nur mit künstlichen Hilfsmitteln überwunden werden können, die französischen Bergfreunde bewerten sie.

In der Bezeichnung durch Zahlen stimmen alle Bewertungen überein. Der oben angeführte Unterschied der Wortbezeichnung zwischen dem dritten und dem fünften Grad dürfte nur mit großen Schwierigkeiten geändert werden können, da sich diese Bezeichnungen sowohl bei uns als auch bei den französischen Bergsteigern allgemein eingebürgert haben. Die Bezeichnung „besonders“ ist nur ein besseres Wort für „überaus“.

Diese im wesentlichen geringfügigen Unterschiede dürften wohl kaum Anlaß zur Behauptung bilden, es bestehe keine Einheitlichkeit, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß die noch bestehenden Unterschiede ausgeglichen werden.

Zuletzt soll eine Reihe von Bergfahrten aus den verschiedensten Alpengruppen nach ihrer Schwierigkeit als Beispiel angeführt werden, wobei die Überschriften den Schwierigkeitsgrad und der darunter stehende Text die Bergfahrten angeben.

- Leicht, untere Grenze (I—):**  
Hintere Golinger Halt.
- Leicht (I):**  
Großer Bettelwurf; Birkkarspitze.
- Leicht, obere Grenze (I+):**  
Karlspitze von Osten; Aiguille de Tacul.
- Mittelschwer, untere Grenze (II—):**  
Hohe Munde von Westen; Aiguille du Moine.
- Mittelschwer (II):**  
Kaltwasserkarspitze; Große Zinne, Normalweg; Kleine Halt (Haltplatte).
- Mittelschwer, obere Grenze (II+):**  
Buchstein-Westgrat; Predigtstuhl-Angermannweg; Aiguille-Noire-Ostgrat.

**Schwierig, untere Grenze (III—):**  
Golinger Halt-Nordgrat; Aiguille Verte Molne-Grat; Watzmann-Ostwand; Watzspitze-Ostgrat.

**Schwierig (III):**  
Schüsselkarspitze-Westgrat; Campanille Basso; Langkofl-Nordkante.

**Schwierig, obere Grenze (III+):**  
Totenkirchl-Heroldweg; Festkogel-Nordverschneidung (eine Stelle V+); Musterstein-Südwestwand, Hanemannweg; Grands Charmoz, Überschreitung N-S.

**Sehr schwierig, untere Grenze (IV—):**  
Predigtstuhl-Nordkante; Hoctor-Nordwand (Pfannlweg); Fünffingerspitze-Schmittkamin; Grépon, Überschreitung N-S.; Turnerkamp-Nordwestgrat.

**Sehr schwierig (IV):**  
Dachstein-Südwestwand (Steinerweg); Plz Badille-Nordkante; Obergabelhorn-Südwestwand; Aiguilles du Diable (eine St. V); Aiguille Dru, Überschreitung (Kleine-Große); Drusenfuhsüdwestwand.

**Sehr schwierig, obere Grenze (IV+):**  
Bettelwurf, direkte Nordwand; Cima della Madonna, Schleierrkante; Musterstein-Südpfeller (eine Stelle VI); Udstein-Nordwand; Aiguille du Plan, Ryangrat; Bischofsmütze-Südwestwand, Jahnweg; Sciora di Fuorl, Westkante.

**Besonders schwierig, untere Grenze (V—):**  
Riepenwand-Nordwestwand, alter Weg; Scharnitzspitze-Südwestwand, direkt; Lalldererwand-Nordwand, Dibonaweg; Aiguille du Fou, Südgrat; Fleischbank-Ostwand, Dülferweg.

**Besonders schwierig (V):**  
Feldkopf-Nordostkante; Roßkuppe-Nordwand; Aiguille Dru, Nordwand.

**Besonders schwierig, obere Grenze (V+):**  
Monte Pelmo, Nordwand; Totenkirchl, Westwand, Dülferweg; Aiguille Noire, Südgrat; Plz Cengalo, Nordwestkante; Sägwandspitze, Nordpfeller; Schüsselkarspitze, Südwestwand (Herzog-Fichtl); Reichenstein, Nordpfeller.

**Äußerst schwierig, untere Grenze (VI—):**  
Monte Civetta, Nordwestwand (Solleder); Furchetta, Nordostwand (Auckenthaler); Sas Maor, Ostwand; Predigtstuhl, Westwand (Fichtl-Weinberger); Öfelekopf, Südpfeller; Lalldererspitze, Nordwand (Auckenthaler).

**Äußerst schwierig (VI):**  
Schüsselkarspitze, Südostwand; Lalldererspitze, direkte Nordwand (Rebltsch); Grandes Jorasses, Nordpfeller; Marmolata, Südpfeller; Große Zinne, Nordwand.

**Äußerst schwierig, obere Grenze (VI+):**  
Fleischbank-Südostverschneidung; Westliche Zinne, Nordwand; Marmolata, Südwestwand; Lalldererspitze-Nordverschneidung; Plz Badille, Nordostwand; Aiguille Noire, Westwand (Rattl-Vital).

## Der Bundesvater erzählt:

### Der verkannte Zuruf

1925 — mit Freund Adolf Mayer zog ich in einem Gewaltmarsche von Tölz bis aufs Karwendelhaus. Schon am Ahornboden fiel die Dämmerung ein. Wir beschleunigten unsere Schritte. Dauernde immer gleiche Zurufe eines uns unsichtbaren Schreiers brachten den sonst so geruhigen Freund Mayer in steigende Erregung, und er hätte ihn sicher verprügelt, wenn er ihn erwischte hätte. Schließlich rief er in seinem Zorn: Wenn sonst nix kannscht — Kerle — no hält besser dei Maul! Es war ohne Erfolg, der Schreier machte unentwegt weiter. Auf dem Karwendelhaus, das wir erst in stockdunkler Nacht erreichten, lachte der Hüttenwart über unser Erlebnis: es war der Lockruf eines verlebten Nachtvogels, der Freund Mayer so in Harnisch brachte.

### Der unentwegte Hüttenwart

Als Vorsitzender des VA Stuttgart hatte ich mit dem Hüttenwart der Sektion Köln dauernden Verdruß. Wir sprachen auch nie von der Kölner Hütte oder dem Kölner Haus, sondern vom Kölner Hof. Das sagt alles! Die Klagen der Bergsteiger über gestörte Nachtruhe hörten nicht auf. Wir mußten feststellen, daß der Rosenmontag nicht nur einmal im Jahre, sondern wiederholt gefeiert werde.

Auf die Beschwerde einer Dame, daß nachts 2 Uhr ein Betrunkener in ihr Zimmer eingedrungen sei, erwiderte der unentwegte Hüttenwart: „Wär sie bei uns unten geblieben, wär' ihr das oben nicht passiert!“ Von mir verlangte er die Erhöhung der Hüttengebühren um eine Mark, weil fließendes Wasser auf allen Zimmern geplant sei. Ich entschied, daß es genüge, wenn auf jedem Stock eine Zapfstelle vorhanden sei. Darauf die Antwort: „Sie haben wohl noch nie Skiwachs an den Händen gehabt!“

**Johannes Lämmle**  
STUTTGART-FUEHRBACH

Rolandstraße 21

Weinimport  
Weingroßhandel  
Weinbau  
Wermutkellerei

## Herrenhüte

FÜR STRASSE  
REISE  
UND SPORT

**WILHELM GRONER**

BUCHSENSTRASSE 17

SEIT 1852

Papiere, Füllfederhalter aller Systeme

alle sonstigen  
einschlägigen Artikel  
vom  
Papier-Fachgeschäft

**Albert Treutler Nachf.**  
STUTTGART, FRIEDRICHSTR. 39

**RADIO-STRASSER**

baut auch

**Einbruch-Sicherungsanlagen**

Bei keiner der von uns  
erstellten Alarmanlagen  
gelang bisher ein Einbruch

**Sichern auch Sie sich!**

**Stuttgart - Stockgebäude**

Königstr. 44, Eing. Kierstraße  
RUF 918 83



sind Kameras von  
Welttruf und nur im  
SPEZIALGESCHÄFT  
zu haben.



dem Fotobändler aus Lust und Liebe



„MARKE  
GREIF“

Der  
Abfahrtslauf-  
Stiefel

VEREINIGTE

Leder- u. Schuhfabrik  
Löhner & Döppe

WIESLOCH

## Wenn du älter bist . . .

Als ich etwa sechs Jahre alt war, hatte ich ein Erlebnis, das ich bis zum heutigen Tage nicht vergessen kann. Es war an einem Wintersonntag kurz nach Weihnachten im Jahre 1920. Zu großen Reisen war offenbar noch wenig Lust. Aber einen Ausflug durfte ich machen, heraus aus der großen Stadt, auf einen Aussichtsturm auf der Schwäbischen Alb. Und wenn es auch auf der Alb keinen Schnee gab, so war doch auf der Höhe eine reine durchsichtige Luft, und als wir schließlich unser Ziel erreicht hatten und auf der Aussichtsplatte des Turmes standen, da glänzte im Süden eine weiße, schimmernde Bergkette: die Alpen, das Hochgebirge! Unwiderstehlich zogen diese Berge die Blicke auf sich. Und in das sehnsüchtige Schauen hinein klangen die verheißungsvollen Worte eines Erwachsenen: Ja, Bub, wenn du einmal groß bist, dann darfst du diese Berge von der Nähe sehen!

An jenem Tage ist in mir ein kleines Feuer entzündet worden, das bis zum heutigen Tage nicht mehr erloschen ist. Fleißig sammelte ich zu Hause alle Bilder, die ich von den Alpen bekommen konnte. Und die Sehnsucht wuchs, einmal jene Berge nicht mehr nur von der Ferne, sondern von der Nähe zu sehen. Aber die Jahre vergingen, und es brauchte viele Schritte, bis jenes Versprechen seine erste Erfüllung fand. Doch sie kam: stark fünf Jahre später mag es gewesen sein, als ich mit meinem Vater zum erstenmal in die Berge durfte. Welche Freude, einmal in ein Tal zu kommen, dessen Sohle schon über tausend Meter hoch war! Und dann die erste richtige Tour, der erste Zweitausender! In hochsommerlicher Wärme standen wir auf dem „Hohen Ifen“, blickten schaudernd in das tief eingeschnittene Südbersachtal hinab, ja weit hinaus auf das Flachland, aus dem wir kamen. Aber das alles wurde nun noch einmal überboten durch den gewaltigen Ausblick nach Süden: da glänzten in der Ferne die Gletscher der Silvretta und des Rätikon und zogen die Blicke auf sich. Jemand hatte ein Fernglas dabei, und ich weiß noch, wie ich das Glas nicht mehr aus den Fingern geben wollte, so hatte mich die gewaltige Pracht jener fernen Berge gepackt. Und wieder

Am 9. Oktober starb unser Mitglied

### Paul Kübler, Fabrikant

infolge eines Herzschlags im 75. Lebensjahr. Ueber vier Jahrzehnte hinweg hat der Verstorbene dem Verein die Treue gehalten, und seinen Rat, den er uns immer gerne gegeben hat, vermissen wir nunmehr schmerzlich.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen hervorragenden Mann, dem die Berge neben seinem Betrieb das Höchste waren.

hörte ich die verheißungsvollen Worte: Wenn du einmal älter bist, dann darfst du auch dorthin, darfst im Sommer über den ewigen Schnee gehen!

Und wieder vergingen die Jahre. Immer mehr waren sie erfüllt von reichem Erleben, und es verging kein Sommer mehr, in dem ich nicht mehr als einmal über die zweitausend-Meter-Grenze hinauf kam.

Und doch kam schließlich die Zeit der Erfüllung. Wohl waren es nur wenige Jahre, in denen alle Wege frei waren und den Gang über Schnee und Eis, die Bekanntschaft mit dem Kletterseil und die herrlichen Freuden hochalpinen Skifahrten möglich machten. Aber das jahrelange Warten ließ die kurze Freude zu einem ganzen und vollen Genuß werden, und unvergeßlich haben sich die Sonnentage auf den Bergen der Silvretta, der Lechtaler und der Ferwallgruppe in das Gedächtnis (und nicht weniger in das Photo-

album!) eingepreßt. Neue Pläne entstanden, weiter und größer noch als die bisherigen, getragen von der mächtigen Begeisterung an der unverwüsthlichen Bergnatur. Und doch gab es auch hier immer wieder eine Grenze: es wollte und wollte nicht gelingen, über die nächsten tausend Meter hinauf zu kommen. Bei den 2967 m des Scesaplanapfells mußte es sein Bewenden haben. Die angelegten Alpenvereinswege sollte ich nicht verlassen. Dazu stellten sich die politischen Hindernisse in den Weg und ließen manche Pläne nicht gelingen. Aber die Sehnsucht blieb und das Feuerlein der Begeisterung brannte.

Die Sektion Schwaben hat den Tod eines weiteren Mitglieds in diesem Jahr zu beklagen. Unser

### Arnold Paulus

wohnhaft in Eßlingen a. N., ist in den Nachmittagsstunden des 4. August 1949 in den Lindlahne (Karwendel), vermutlich auf dem Weg zur Brunnsteinhütte, tot aufgefunden worden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Und doch sind es Pläne geblieben. Wie ein dunkler Vorhang haben sich die Ereignisse der letzten Jahre zwischen uns und das Ziel unserer Sehnsucht herabgesenkt. Die Grenzmauern höher denn zuvor, die tägliche Pflicht immer umfassender und bindender, der Geldbeutel kleiner und bescheidener denn je. Eine neue Wartezeit, deren Dauer wir nicht absehen können. Aber sollen wir klagen? Gewiß, es ist eine harte Probezeit, und bei manchem mag das Feuer der Begeisterung schier erloschen sein unter all der Asche, die sich da angehäuft hat. Aber aufgeben? Nein, nie und nimmer! Die Erinnerung ist zu kräftig, als daß wir sie vergessen könnten!

Und nun ist mir in diesen Herbsttagen erneut ein herrliches Glück aufgegangen, trotz all der Hindernisse. Wieder bin ich, wie einst in Kindertagen, droben gestanden auf den Höhen unserer schwäbischen Berge. Und wieder hat sich im Süden und Osten die glänzende Kette unserer Berge gezeigt, haben die lieben alten Bekannten, das Fluchthorn und der Buin, der Riffler und die Scesaplana und viele andere mich von der Ferne begrüßt, als wollten sie mir sagen: Wir sind noch da! Wir warten auf euch! Kommt bald wieder! Und wieder beginnt das Feuer der Begeisterung zu brennen und zu leuchten!

Und wenn es auch heute und morgen noch nicht sein mag, daß du zu ihnen kommst, so grüße sie aus der Ferne, zeige sie denen, die nach dir kommen! Wenn nur das Feuer der Begeisterung nicht erlischt! F. M.

### Ein bescheidener Wunsch!

In einer rechten Hütte muß — das seht Ihr alle ein — zur fröhlichen Gemütlichkeit ein Instrument wohl sein.

Dort droben auf dem Harpprechthaus das ja wohl jeder kennt, die Klampfe und Harmonika zum Hüttenabend fehlt.

Und wenn dann nach des Tages Mühe wir wandern dort hinauf, so freuet sich wohl jeder dran, wenn einer uns spielt auf!

Vielleicht, ich wag die große Bitt' in einem stillen Eck steht so ein armes Sattenspiel für die Sektion versteckt!

Dann meldet Euch und sagt es uns, wir holen es dann ab. Denn allweil ist's der „Schwaben“ Brauch, daß Schenken Freude macht.

Versandort: Stuttgart 8, Tübinger Straße 16, IV. Stock, Geschäftsstelle der Sektion Schwaben des Alpenvereins.

## Ein Lied

### DIE HEIMAT

1. Wohl ist die Welt so groß und weit und voller Sonnenschein, / das allerschönste Stück davon ist doch die Heimat mein. / Dort wo aus schmaler Felsenkluft der Eisack springt heraus, / von Sigmundskron der Etsch entlang bis zur Salurnerklaus. Heidi, heida, juvivallera.
2. Wo König Ortler seine Stirn hoch in die Lüfte reckt, / bis zu des Haunolds Alpenreich, das tausend Blumen deckt: / Dort ist mein schönes Heimatland mit seinem schweren Leid, / mit seinen stolzen Bergeshöhen, mit seiner stolzen Freud.
3. Im Frühling, wenn's im Tal entlang aus allen Knospen sprießt, / wenn auf den Schiern im Sonnenhang der Winterschnee zerfließt: / Da fühl' ein eigen Sehnen ich und halt' es nicht mehr aus, es ruft so laut die Heimat mich, ich wandre froh hinaus.
4. Wenn in der Sommersonnwendnacht das Feuer still verglimmt, / weiß jeder und das Herz ihm lacht: die Kletterzeit beginnt. / Von König Laurin's Felsenburg, so stolz und kühn gebaut, / hab' wohl von jeder Zinne oft, die Heimat ich geschaut.
5. Dann kommt mit seiner Herrlichkeit der Herbst ins Land herein — / und alle Keller füllen sich mit Heimatfeuerwein. / Man sitzt beim vollen Glase dann und singt ein frohes Lied, / wenn in des Abends Dämmerchein der Rosengarten blüht.
6. Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt und leise über Nacht / deckt's Heimatland in Berg und Tal des Winters weiße Pracht. / Zu einem kleinen Hüttlein führt die Spur von meinem Ski, / und abends tönt vom Berg ins Tal ganz leis' die Melodie:
7. Drum auf und stoß die Gläser an, es gilt der Heimat mein: / Die Berge hoch, das grüne Tal, mein Mädle und der Wein! / Und wenn dann einst, so leid mir's tut, mein Lebenslicht verlischt, freu' ich mich, daß der Himmel auch schön wie die Heimat ist!

### AUFNAHMEN

Wiederum kann die Sektion eine große Zahl von Neuaufnahmen bekanntgeben.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder herzlich und hoffen, daß sie durch ihre Mitgliedschaft viel Freude erleben werden.

#### Aufnahmen:

Aigner, Helene, Frll., Stuttgart  
Ambrosius, Werner, Kfm., Aalen  
Arend, Brunhilde, Frll., Zuffenhausen  
Arendt, Otto, Dentist, Stuttgart

Arendt, Gertrud, Frau, Stuttgart  
Bauer, Alfred, stud. med., Liebenzell  
Beck, Luise, Frau, Stuttgart  
Bender, Heinrich, Not.-Prakt., Echterdingen

Benedix, Brigitte, Frll., Sillenbuch  
Birn, Willi, Reg.-Rat, Sillenbuch  
Birn, Ruth, Frau, Sillenbuch  
Bleicher, Gerhard, Masch.-B., Stuttg.  
Bohland, Ottilie, Frau, Stuttgart  
Bopp, Walter, Dr. med., Stuttgart  
Bopp, Margarete, Frau, Sonnenberg  
Braun, Eberhard, stud., Stuttgart  
Bühler, Peter, Praktikant, Stuttgart  
Burk, Joachim, Lehrling, Gerlingen  
Dennig, Margarete, Dr. med., Stuttgart  
Deppert, Kurt, Dr. jur., Zuffenhausen

#### Vorschlagende:

Schindelbeck-Grüninger  
Zeher-Bayrhammer  
Gg. Schmid-H. Braun  
Hommel-Schukall (Sektion Hochland)  
Ehefrauenmitglied  
Dr. Bauer (Vater)  
Ehefrauenmitglied

#### Roller

Dr. Faber-Faber  
Locher-Harsch  
Ehefrauenmitglied  
Schloz-Bleicher  
Ehefrauenmitglied  
aus Sekt. Baden-Baden  
Ehefrauenmitglied  
Schäfer-Fritz  
Roller-Schober  
E. Burk (Vater)  
Ehefrauenmitglied  
H. u. P. Junken

Diehl, Marianne, Frau, Stuttgart  
Dresmann, Magdalene, Frll., Osnabrück  
Dünkel, Hermann, Kfm., Böblingen  
Eckert, Hans-Dietrich, Kfm., Nürtingen  
Eitel, Hermann, Dr. med., Aalen  
Eitel, Herta, Frau, Aalen  
Erras, Walter, Dipl.-Ing., Stuttgart-Sonnenberg

Erras, Maria, Frau, Stgt.-Sonnenberg  
Euchner, Axel, Dr. med., Ebingen  
Fischer, Herta, Frau, Backnang  
Frick, Fritz-Paul, Bau-Ing., Stuttgart  
Frick, Margarete, Frau Stuttgart  
Gau, Bruno, Stud.-Rat, Dr., Ludwigsburg

Gau, Marta, Frau, Ludwigsburg  
Geißer, Hans, Schüler, Korntal  
Getrost, Marta, Frau, Feuerbach  
Groß, Eugen, Dr. med., Rottwell  
Gözl, Barbara, Frll., Kirchheim (Teck)  
Gutwinski, Erhard, Dr. med., Ruit  
Hederer, Hanna, Frll., Stuttgart

Henßler, Paul, Ger.-Refer., Ruit  
Herter, Maria, Frau, Ebingen  
Hieke, Werner, Ing., Mühlacker  
Hirsch, Fritz, Kfm., Stuttgart  
Hirsch, Gerda, Frau, Stuttgart  
Hörz, Erich, Kfm., Reichenbach/Fils

Keim, Anneliese, Frll., Eßlingen  
Keller, Theo, Schüler, Stuttgart  
Kocher, Ruth, Frll., Stuttgart  
Küster, Otto, Rechtsanwalt, Stuttgart  
Lang, Ludw., Bibl. Rat, Dr., Böblingen  
Körner, Eberhard, Lehrling, Stuttgart  
Laskowski, Alex, Reg.-Ass., Stuttgart

Lörcher, Lars, Schüler, Degerloch  
Lörcher, Otto, Dipl.-Ing., Oboihingen  
Luippold, Elisabeth, Frll., Backnang  
Lutz, Heinrich, Übersetzer, Stuttgart  
Manz, Albrecht, Stud., Stuttgart  
Mayer, Adolf, Modellbauer, Stuttgart

Mayer, Helmut, Grafiker, Münster  
Möbner, Klara, Frll., Stuttgart  
Otterbach, Maria, Frll., Stuttgart  
Petzel, Othmar, Dr. jur., Eßlingen  
Pfeilsticker, Peter, stud., Vaihingen  
v. Proskowetz, Wilfried, Dipl.-Ing., Eßlingen

v. Raben, Annemarie, Frll., Eßlingen  
Raiser, Rolf, Direktor, Dr., Stuttgart  
Riethmüller, Erich, Ob.-Finanzinspektor, Stuttgart  
Rlexinger, Erwin, Maurer, Stuttgart  
Rlexinger, Gertrud, Frll., Korntal  
Rühle, Eleonore, Frll., Stuttgart  
Rummelspacher, Walter, Dr. med., Schwäb. Hall

Schalch, Hildegard, Frll., Bad Cannstatt  
Schiller, Theo, Kfm., Laichingen  
Schmid, Liesel, Frau, Fellbach  
Kreuzer-Appenzeller  
K. Raiser (Vater)  
Schalrer-Kohler

aus Sekt. Dresden  
Malle-Alb. Mayer  
Mangold-Conrad  
Malle-Alb. Mayer  
aus Sekt. Freyburg i. Br.  
Ehefrauenmitglied  
aus Sekt. Neuburg/Donau

Ehefrauenmitglied  
Link-Beizler  
Ehefrauenmitglied  
Scheid-Wild  
Ehefrauenmitglied  
aus Sekt. Königsberg

Ehefrauenmitglied  
Jetter-Müller  
Ehefrauenmitglied  
Limberger-Mayer  
H. u. S. Dilger  
Doh-Schumacher  
Hinderer-Frank  
Dr. Faber-Faber  
Ehefrauenmitglied  
Dr. Herrmann

Haberlen-Vollstädt  
Ehefrauenmitglied  
J. Hoerz (Vater)  
Geyer-Huber  
Hildner-Sperling  
Möbus-El. Kocher  
aus Sekt. Tübingen  
P. Körner (Vater)  
Göbel-Gall  
Keidel-Sperling  
M. u. L. Haußmann

Mangold  
Kledalsch-Gruber  
Braun-Holch  
Fuhr-Maler  
H. Haug-Lutz  
Halsch-Grau  
Schalrer-Schalbe  
Karpinski-Bahr  
Schumacher-Doh  
Karpinski-Bahr

Kreuzer-Appenzeller  
K. Raiser (Vater)  
Schalrer-Kohler  
Bleicher-Schloz  
Gloß-Hopf  
Th. u. M. Renner  
O. u. E. Weller  
Schneider-Seitz

Wagensell-Kast  
Ehefrauenmitglied

Büro-Möbel  
Büro-Maschinen  
in reichhaltiger Auswahl

Willy Lotter

Büro-Einrichtungshaus  
Ludwigsburg  
Solttüdestraße 2a, Fernruf 4276

Reparaturwerkstätte auch  
für Spezialmaschinen

Kauft bei  
unseren Inserenten,  
Sie sind alle  
Sektionsmitglieder

*Für Fachgeschäft*

Zur Herbstwanderung

Regenmäntel 39.- 46.-  
Traggestell-Rucksäcke 21.60 25.60  
Windblusen Popeline 28.50

SPORT  
Kohl  
Calwer Straße 41 beim Alten Postplatz

Kleppermäntel

zu haben bei Sport-Gross Ludwigsburg  
Autorisierte Verkaufsstelle für Kleppermäntel



## Wie ehemals zu Feinkost-Böhm

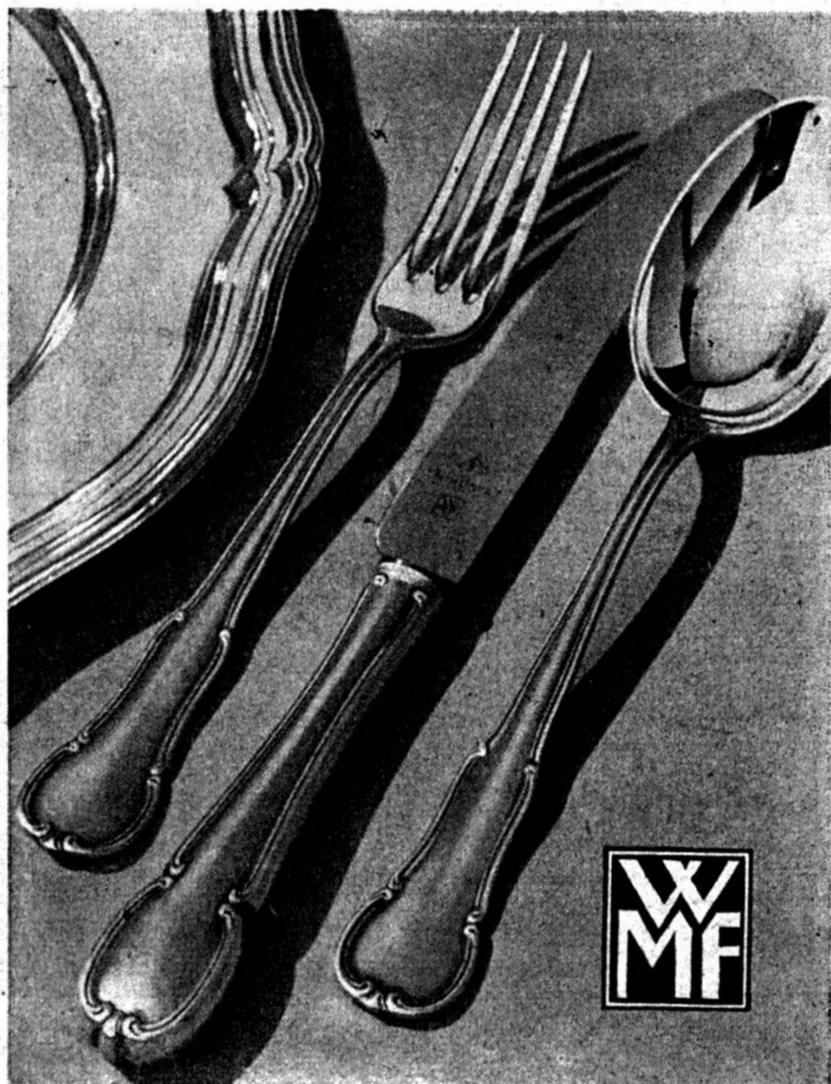
Dieses geflügelte Wort hat nun bald noch mehr Berechtigung. In einigen Tagen, Anfang Oktober, werden wir unser Hauptgeschäft am alten Platz – Calwer Str. 18 – wiedereröffnen.

Von dem früheren großen Haus steht zwar erst wieder ein kleiner Teil, und auch Laden und Einrichtung haben noch nicht ganz die vorgesehene Ausführung, aber immerhin ist die erste Bauetappe erreicht. In formschönen, hellen Räumen wie einst wollen wir alle Böhm-Kunden und Freunde unseres Hauses in altgewohnter Weise bedienen.

Geschulte Mitarbeiter und eine reiche Auswahl guter Dinge in bekannter Böhm-Qualität sind bereit, viele Wünsche zu erfüllen. Liebhaber eines guten Tiroler Rotweins finden z.B. einen kräftigen alten 1943er St. Magdalener zu DM 3.90 die 0,7 l-Flasche.

Bitte machen Sie uns die Freude Ihres Besuches. Wir geben uns große Mühe, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit freundlichem Gruß  
ALFRED BÖHM



## Jetzt ist es wieder soweit

daß das Verlangen nach formschönen und preiswerten Tafelgeräten von uns befriedigt werden kann.

Für die ältere Generation waren WMF-Bestecke in ihrer zeitlos edlen Form ein Begriff. Heute werden sie wieder aus hartem weißen Alpaka als Unterlagemetall hergestellt und besitzen mit der bewährten 90-g-Versilberung und der patentierten Verstärkung der meist beanspruchten Stellen eine mehrfach verlängerte Lebensdauer.

Man muß nicht sofort einen ganzen Besteckkasten kaufen, sondern kann Stück für Stück nach dem gleichen Muster allmählich ergänzen.

WMF-Bestecke erhalten Sie in den guten Fachgeschäften und in unseren Niederlagen.

**WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK . GEISLINGEN (STEIGE)**